

Inhalt

Volleyball tut
Niedersachsen gut.

www.nvv-online.de

INNOVATIONEN

Über 50 Jahre Volleyball in Niedersachsen	3
Die Erfindung des Volleyballspiels	5
Wegweisende Regeländerungen	7
Spielbetrieb	11
Jugend-Beach-Tour in Niedersachsen	16
Sommer, Sonne, Strand und Meer	18
Die NVV-Beach-Tour	20
NVV-Strandanimation	22
Die gesamte Breite des Volleyballs	23
Volleyball in school is cool!	25
Lehrarbeit für Trainer und Schiedsrichter	27
Entwicklung der Schiedsrichterausbildung	32
Leistungssport	35
Was war vor 25 Jahren?.....	40
Das NVV-Präsidium 2010.....	41
Impressum.....	42



1960-2010

Niedersächsischer Volleyball-Verband e.V.

Die Erfindung des Volleyballspiels

von Christine Kröger, Lehrreferentin

Die Vorform eines heute als „typisch deutsch“ geltenden Spieles, bei dem der Ball mit der Faust geschlagen wird, kam erstmals im Römertum auf. Die Rede ist von „Follis Pugilatoris“. Im Mittelalter war es in Italien unter dem Namen „Pallone“ bekannt und in Deutschland nennt man es heute „Faustball“.

1895 ist offiziell das Geburtsjahr des Volleyballsports. Genau am 7. Juli stellt der Amerikaner William G. Morgan bei seiner ersten öffentlichen Vorstellung das Ballspiel als „Volley Ball“ vor. Die Hallensportart enthielt charakteristische Elemente aus Tennis und Handball. Morgan selbst verfasste auch die ersten Regeln. Diese sahen ein 25 x 50 Fuß (7,62 m x 15,24 m) großes Feld und ein 6 Fuß, 6 Zoll (1,98 m) hohes Netz vor. Die Zahl der Spieler war ebenso unbegrenzt wie die Zahl der erlaubten Ballkontakte. Bei einem Fehlaufschlag gab es wie beim Tennis einen zweiten Versuch.

Die Entwicklung des Volleyballspiels in Deutschland schritt seit den 1920er-Jahren sehr langsam voran. Unterbrochen durch den Zweiten Weltkrieg wurden erst Mitte der 1940er-Jahre erste Volleyballmannschaften aufgebaut. Vorläufer des heutigen „Großen Spiels“ waren in den Vereinen die als Turnerspiele gespielten Flugball und Volleyball.

Bis zu den heutigen Strukturen der Verbände und der Vereine war es ein langer Weg. Der erste offizielle Kongress des FIVB fand im April 1947 in Paris statt. Die ersten Weltmeisterschaften der Männer und Europameisterschaften der Frauen im Volleyball folgten im Jahr 1949. Die sozialistischen sowjetisch beherrschten Länder dominierten jahrzehntelang sowohl Welt- und Europameisterschaften der Männer als auch der Frauen. Sie waren den anderen Ländern, in denen Volleyball sich noch nicht von der Randsportart entfernt hatte, weit überlegen. 1960 finden die Weltmeisterschaften erstmals außerhalb von Europa in Brasilien statt, wo die UdSSR erneut mit großartigen Leistungen hervor stach. 1963 ist das Gründungsjahr des Europäischen Volleyball-Verbandes (CEV). Die Variante Beach-

Volleyball wurde 1986 von der FIVB offiziell anerkannt und gehört seit 1996 zum olympischen Programm.

Der Wandel der Spielidee

In seinen Anfängen hat Volleyball die ursprüngliche Idee vom „Ball-in-der-Luft-halten“ zum Zielgedanken. Diese Intention unterlag der Veränderung des Spielgedankens hin zum „Ball-tot-Machen“ bzw. Fehler des Gegners zu erzwingen. Das Wettkampfmotiv rückte also in den Vordergrund. So konnte das Sportspiel Volleyball entstehen.

Die Sportspielregeln werden entwickelt, um die eigentliche Idee (Ball in der Luft halten, Faszination des fliegenden Balls) wieder hervortreten zu lassen und dem Angriffsspiel (Ball tot machen) etwas von seiner Dominanz zu nehmen:

Meilensteine der Regelentwicklung

Es wurde eine Aufschlagzone bestimmt. Die Spielerzahl wurde auf sechs beschränkt. Vor allem aber wurde das Spielfeld in die bis heute teilweise geltende Aufteilung, in der sechs Spielpositionen existent sind, eingeteilt und das Volleyballspiel wandelt sich zunehmend zu der in der Gegenwart bekannten Form.

Durch das Aufkommen der Platzrotationen und die verschiedenen Spielpositionen begünstigten die neuen Regeln eine Herausbildung von Universalspielern, die auf allen Positionen gut spielen konnten und der Entwicklung des Volleyballspiels vom Freizeit- zum Wettkampfsport stand nichts mehr im Wege.

Die Erfindung des Volleyballspiels

Schon 1922 werden zum Beispiel die Ballkontakte auf jeder Spielfeldseite dem Rhythmus des heutigen Volleyballspiels angepasst, das heißt auf drei begrenzt, außerdem wird zur neuen Regel, dass der Angriff der Hinterfeldspieler in der Offensive verboten ist.

1923 wird einmal mehr der Spielfeldraum vergrößert. 1923 kommt ebenfalls die bis heute in vielen Sportarten bekannte, zum Sieg leitende, zwei Punkte-Unterschiedsregel auf. Des Weiteren eröffnet der rechte Hinterfeldspieler mit dem Aufschlag das Match und ein Positionswechsel, der den Rotationszyklus aus der Ordnung gebracht hätte, ist seither bis in die Gegenwart nicht mehr gestattet.

Das Volleyballspiel wurde immer fortschrittlicher. Die zunehmend härter werdenden Angriffsschläge, die durch die Erhöhung des Netzes neuerdings spätestens beim dritten Abspiel innerhalb einer Mannschaft im Sprung erfolgen durften, forderten die Verbesserung des Zuspiels und die Entwicklung neuer Sprung- und Ballannahmetechniken, was das Volleyballspielen der Offensive, wie auch der Defensive, revolutionierte. Der Einer- wie auch später der Zweierblock waren zum Beispiel die Antwort auf den Angriffsschlag und die neuen

Offensivmethoden. Volleyball wies dank all dieser Neuerungen Ende der dreißiger Jahre und Anfang der vierziger Jahre bereits alle Grundbestandteile des heutigen modernen Volleyballs auf, das aus Aufschlag, Annahme, Zuspiel, Angriffsschlag und Block besteht. Es gab noch keine taktischen Systeme, wie zum Beispiel die vorgezogene- oder die zurückgezogene Sechse, Angriffsformationen wie Läufer-Systeme oder den Bagger als Ballannahmetechnik. Erstmals bei den Europameisterschaften 1958 demonstrierte die Tschechische Mannschaft den Bagger, der heutzutage als Grundelement des Volleyballspiels gilt.

Wenn Vorderfeld- und Hinterfeldspieler sich ab 1963 auf gleicher Höhe befanden galt dies ebenfalls als Fehler und wurde mit Ballverlust bestraft. Im Volleyball wurde es in dieser Zeit üblich, sich den Ball zweimal hoch zuzupassen, so dass erst beim dritten Mannschaftskollegen der Ball auf die gegnerische Spielfeldseite geschmettert wurde. Zuspieler, Universalspieler und Hauptangreifer kristallisierten sich aufgrund körperlicher Konstitutionen oder Fähigkeiten respektive Fertigkeiten, innerhalb der Mannschaften heraus. Ein Spitzenvolleyballer muss jedoch alle Spielpositionen und deren Hauptaufgaben beherrschen.

Historische Zitate

„Volley“-Spiele gab es schon im ersten Jahrhundert vor Christi (Trigon) bei den Römern

„Wenn man es mit geübten und talentierten Spielern zu tun hat, wird man den Ball verwegener schlagen. Leicht und geschickt wird ihn die Hand zurückbringen, wie er auch kommt. Haben wir es aber mit einem Anfänger oder unerfahrenen zu tun, so werden wir ihm dadurch entgegenkommen, daß wir beim Rückschlag nicht so hart und schwungvoll, sondern recht weich und genau in seine Hand spielen.“

Seneca, röm. Philosoph, 4 v. Chr. bis 65 n. Chr.

Die Erfindung des Volleyballspiels

Volleyball feiert 1964 seine Premiere als Programmpunkt der olympischen Spiele und erfährt einen ruhmvollen Auftakt, der die Beibehaltung Volleyballs als olympische Sportart garantieren sollte.

1965 wird der Angriffsdominanz entgegengewirkt, indem beim Block der Ball vom Blockspieler zweimal berührt werden darf. Die neue Regelung des Blockspiels sorgte kurze Zeit für mehr Ausgeglichenheit zwischen Verteidigung und Angriff sowie für einen dynamischeren Spielfluss. 1970 wurden erstmals Netzsensoren eingesetzt - allerdings noch nicht an ihrer endgültigen Position. Geblockt werden durfte nach dem Beschluss von 1972 bis 1984 jeder Ball, sogar der Aufschlag.

Seit 1973 werden Unsportlichkeiten, wie bis heute in vielen Sportarten üblich, mit gelben und roten Karten bestraft, die bis zum Platzverweis führen können. Neben der Regel, nach welcher der Ball vom Blockspieler zweimal berührt werden darf und somit also die gesamte Mannschaft bei Bedarf den Ball insgesamt vier

Mal berühren durfte, brachte man ab 1976 die Netzsensoren über den beiden Seitenauslinien an. Dadurch wurde die offensive Angriffsfläche verkleinert.

Ein Aufschrei ging 1999 durch die Volleyballgemeinde, als die FIVB den Spielmodus auf das Rally-Point-System umstellte, um Volleyballer für die Fernsehsender attraktiver zu machen. Bald verstummten die Kritiker, denn die Spieldauer war wirklich berechenbarer, denn nun führte jeder Ballwechsel zu einem Punkt, egal wer den Aufschlag hatte. Nach Meinung vieler Experten, wurde das Spiel durch den höheren psychischen Druck für die aufschlagende Mannschaft deutlich spannender. Der Libero, ein spezialisierter Abwehrspieler, war eine weitere wegweisende Neuerung zur Stärkung der Defensive und musste in den folgenden Jahren in seinem Einsatz optimiert werden. Den Trainern wurden schwere Aufgaben zur Integration dieser Position im Training und im Spiel gestellt, denn alle Möglichkeiten mussten erst einmal ausgelotet werden.

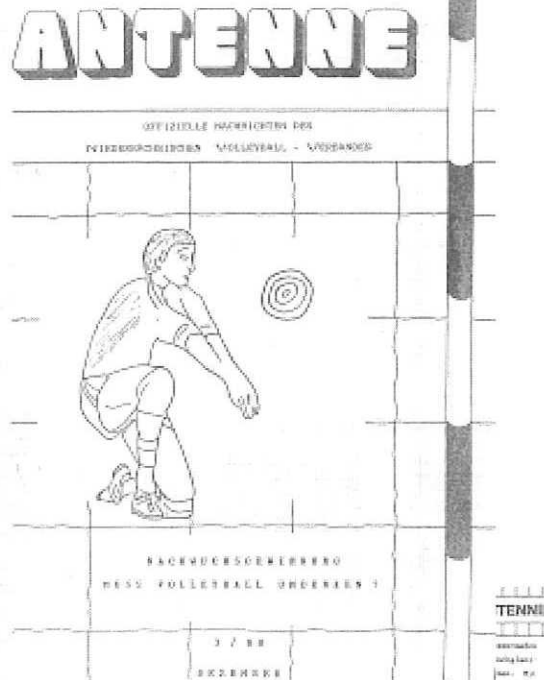
Wegweisende Regeländerungen

Erhöhung der Netzhöhe von 2,00 m auf 2,13 m (1900), 2,28 m (1912) auf 2,44 m (1917).

- 1918 Aktuelle Netzhöhe: 2,43 m Männer, 2,24 m Frauen
- 1938 Einführung des Blocks und Einführung der Angriffslinie (3m-Linie), um Grund- und Netzspieler zu unterscheiden
- 1964 Erlaubnis des Doppelblocks, um die Angriffsgewalt zu entschärfen
- 1965 Übergreifen des Blocks erlaubt, Blockberührung zählt nicht als erste Ballberührung
- 70er Hinterfeldangriffe erstmals eingesetzt
- 1973 Betreten der Mittellinie erlaubt, um die Wirksamkeit des Blocks zu erhöhen. Einführung der Roten und der Gelben Karte, um Unsportlichkeiten zu ahnden.
- 1987 Doppelberührung bei der Annahme/Abwehr eines hartgeschlagenen Balls sind im unteren Zuspiel erlaubt
- 1995 Doppelberührung beim ersten Mannschaftskontakt: Der Ball darf nacheinander Kontakt

Historische Dokumente

Die erste Ausgabe ANTENNE 1988



ANTENNE - September 1988	
Seite 1	Es ist 19
Seite 2	Wie wird das Spiel abgebrochen?
Seite 3	Freiwerkmannschaft: Regeln - Regeln
Seite 4	Freiwerkmannschaft: Regeln - Regeln
Seite 5	Freiwerkmannschaft: Regeln - Regeln
Seite 6	Freiwerkmannschaft: Regeln - Regeln
Seite 7	Freiwerkmannschaft: Regeln - Regeln
Seite 8	Freiwerkmannschaft: Regeln - Regeln
Seite 9	Freiwerkmannschaft: Regeln - Regeln
Seite 10	Freiwerkmannschaft: Regeln - Regeln
Seite 11	Freiwerkmannschaft: Regeln - Regeln
Seite 12	Freiwerkmannschaft: Regeln - Regeln
Seite 13	Freiwerkmannschaft: Regeln - Regeln
Seite 14	Freiwerkmannschaft: Regeln - Regeln
Seite 15	Freiwerkmannschaft: Regeln - Regeln
Seite 16	Freiwerkmannschaft: Regeln - Regeln
Seite 17	Freiwerkmannschaft: Regeln - Regeln
Seite 18	Freiwerkmannschaft: Regeln - Regeln
Seite 19	Freiwerkmannschaft: Regeln - Regeln
Seite 20	Freiwerkmannschaft: Regeln - Regeln

Es ist die ANTHEM, dieses ist
NACHRICHTEN DES NIEDERDEUTSCHEN
VOLLEYBALL-VERBANDS

Freiwerkmannschaft: Regeln - Regeln

Freiwerkmannschaft: Regeln - Regeln



Freiwerkmannschaft: Regeln - Regeln

mit verschiedenen Körperteilen haben, vorausgesetzt sie erfolgen innerhalb derselben Aktion, also auch Doppelberührung beim oberen Zuspiel – Annahme im Pritschen erlaubt!

- 1995 Ganzkörperkontakt: bisher nur Ball-Körper-Kontakt bis zum Knie erlaubt, jetzt darf der Ball mit jedem Körperteil (auch dem Fuß) nicht nur passiv, sondern auch aktiv gespielt werden.
- 1995 Gehaltener Ball: der Ball muß geschlagen, er darf nicht gefangen oder geworfen werden – Abpatschen in der Abwehr ist möglich
- 1996 Balldruck: erst bei den Männern, im Nachziehen auch bei den Frauen verringerter Balldruck
- 1999 Ankündigung in der Süddeutschen Zeitung vom 29.10.1998: Änderung des Spielmodus zum Rally-Point-System die ersten 4 Sätze bis 25, der 5. Satz bis 15 Punkte (Tie-Break, 2 Punkte Abstand) – Einführung farbiger Spielbälle und Einsatz eines Liberos, als spezialisierter Abwehrspieler. Der Libero darf weder aufschlagen, blocken noch einen Blockversuch durchführen. Jeder Ballwechsel, auch für die annehmende Mannschaft, führt zu einem Punktgewinn. Den Aufschlag erhält die Mannschaft die punktet.
- 2009 Das Berühren des Netzes ist nun grundsätzlich erlaubt, auch während einer Spielaktion. Ebenso das Berühren der Pfosten, Spannseile usw. außerhalb der Antennenbegrenzung. Alles unter der Bedingung, dass die Berührung keinen Einfluss auf das Spiel hat.

„Übertreten“ der Mittellinie: Nach wie vor gilt, dass die Berührung des gegnerischen Feldes mit einem Fuß (oder beiden Füßen) nur dann erlaubt ist, wenn der Fuß (die Füße) sich teilweise auf oder über der Mittellinie befindet (befinden). Bezüglich aller anderen Körperteile gilt neuerdings, dass man mit ihnen das gegnerische Feld berühren darf, wenn dadurch das Spiel des Gegners nicht beeinflusst wird. Im Extremfall darf ein Spieler also nun in fast voller Körperlänge unter dem Netz durch im gegnerischen Feld landen, solange seine Füße noch im eigenen Feld bleiben oder die Mittellinie berühren - und natürlich das Spielgeschehen beim Gegner gerade woanders stattfindet.

Jede Mannschaft darf mit 2 Liberos spielen. Es gilt dann: Die beiden Liberos agieren „gleichberechtigt“: In jeder Eintauch-Aktion kann jeweils der eine oder der andere Libero auf das Feld kommen. Es darf immer nur höchstens ein Libero auf dem Feld stehen.

Wegweisende Regeländerungen

Ende eines Tabus

„Ist es Ihnen eigentlich aufgefallen“, heißt es in dem „kicker Sportmagazin“ Buch 1 „München 72“ über Volleyball, „daß kein Mannschaftsspiel für Frauen bis zu den Olympischen Spielen in Tokio auf dem Programm gestanden hat? Erst beim Volleyball-Turnier in der japanischen Hauptstadt fiel dieses Tabu der olympischen Geschichte: Zum erstenmal wurden Goldmedaillen in einer Mannschaftssportart an Frauen vergeben. Damals galt die Entscheidung des internationalen Komitees noch als Experiment, doch inzwischen gibt es Anzeichen dafür, daß bald auch die Handballerinnen und vielleicht die Hockeyspielerinnen um Gold kämpfen werden.“

DVV „Volleyball“, 1971